



de.zentral

Institutionell und technologisch konsistente Energiestrategien für eine zentral oder dezentral ausgerichtete Energiewende in Deutschland

Ausgangssituation und Forschungsfragen

Die Bundesregierung hat 2011 ein umfangreiches Gesetzespaket beschlossen und im Zuge dessen die Energiewende eingeleitet. Damit ergeben sich weitreichende Konsequenzen für das deutsche Energiesystem und seine Einbettung in den europäischen Markt. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre damit ein Konsens in der Entwicklung der deutschen Energiestrategie erreicht worden. Die Ausgestaltung der Energiewende wird aber von verschiedenen Interessengruppen mit sehr unterschiedlichen Vorstellungen verknüpft. Während insbesondere lokal verwurzelte Akteure Vorstellungen von einem dezentralen Energiesystem präferieren, plädieren vor allem wirtschaftsnahe Stimmen und die EU Kommission im Rahmen des Energiefahrplans für eine stärkere Zentralisierung. Welche Möglichkeiten gibt es, die Transformation des Energiesystems in dem Spannungsfeld zwischen dezentraler und zentraler Energieversorgung zu gestalten?

Dezentralität und Zentralität

Eine genauere Betrachtung verlangt ein differenzierteres Verständnis von Dezentralität und Zentralität, etwa bezüglich Netzausbau und Elektrizitätserzeugung. Welche Technologien und Institutionen sind miteinander konsistent, wenn Energiestrategien dezentral oder zentral ausgestaltet werden sollen? Wie können die unterschiedlichen institutionellen Ebenen zusammenwirken? Wo schließen sich vorgeschlagene Pfade aus, wo ergänzen sie sich? Welche Institutionen werden für die Umsetzung einer dezentralen oder zentralen Transformation des Energiesystems benötigt?

Energiestrategien als Grundlage für gesellschaftlichen und politischen Dialog

Das Projekt de.zentral verfolgt drei Ziele: Erstens, die Entwicklung von technologisch, ökonomisch und instituti-



Dezentrale oder zentrale Energiewende – Spannungsfeld oder Ergänzung?

onell konsistenten Energiestrategien für die Transformation des deutschen Energiesystems. Zweitens, ein tieferes Verständnis der Grenzen, Möglichkeiten und gegenseitigen Abhängigkeiten von dezentralen und zentralen Gestaltungsoptionen der Energiewende. Drittens sollen diese Energiestrategien einem weiteren gesellschaftlichen und politischen Dialogs als Grundlage dienen.

Vorschläge für konsistente Energiestrategien

In der ersten Phase des Projekts de.zentral steht die systemische Erfassung von verschiedenen Vorstellungen über die Energiewende im Vordergrund. Hierzu werden Narrative entwickelt, die diesen Vorstellungen entsprechen. Es zeigt sich bereits, dass verschiedene

Akteure, je nachdem ob sie eher dezentrale bzw. zentrale Lösungen favorisieren, unterschiedliche Ziele verfolgen. Während die Rechtfertigung von zentralen Lösungen, vor allem über Effizienzargumente, wie Skalenvorteile, erfolgt, stehen bei dezentralen Lösungen häufig nicht nur der Klimaschutz, sondern auch zusätzliche Ziele wie regionale Wertschöpfung, lokale Arbeitsplätze oder ähnliches im Vordergrund.

Die zweite Projektphase fokussiert auf eine tiefergehende Analyse und Entwicklung von dezentralen bzw. zentralen Gestaltungsoptionen. Diese werden aus den drei Perspektiven Technologien, Institutionen und Akteure beleuchtet. In der dritten und letzten Phase werden in einer transdisziplinären Synthese wenigstens zwei Vorschläge für konsistente Energiestrategien generiert – eine eher dezentrale und eine eher zentrale.

Umsetzungsstrategien

Die praktische Verwertung der Erkenntnisse des Projektes ist durch eine starke Beteiligung der Praxispartner gesichert. Diese sind der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Germanwatch e.V., Stiftung Wissenschaft und Politik, 8KU und der Verband kommunaler Unternehmen e.V. Mit ihrer Hilfe sowie der von weiteren wichtigen Akteuren, der Energiewirtschaft, werden sowohl die Narrative als auch die Energiestrategien in zwei Stakeholder-Workshops einem Praxistest unterzogen. Zugleich bieten die Projektergebnisse eine informierte und strukturierte Diskussionsgrundlage für den politischen Diskurs.

Fördermaßnahme

Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems

Projekttitle

de.zentral – Institutionell und technologisch konsistente Energiestrategien für eine zentral oder dezentral ausgerichtete Energiewende in Deutschland (Förderkennzeichen: 03EK3523)

Laufzeit

01.10.2013 – 30.09.2016

Projektleitung

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
Prof. Dr. Klaus Eisenack
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
Tel: +49 (0) 441-798 4104
E-Mail: klaus.eisenack@uni-oldenburg.de

Verbundpartner

Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Weitere Informationen

<http://www.uni-oldenburg.de/wire/vwl/envdev/projekte/dezentral/>

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Grundsatzfragen Nachhaltigkeit, Klima, Energie; Referat Grundlagenforschung Energie;
beide 53170 Bonn

Redaktion und Gestaltung

Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (PT-DLR)

Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH (PTJ)

Druckerei

DLR

Bildnachweis

Stephan Leyk - Fotolia.com (S.1, oben)
tomas - Fotolia.com (S.1, unten)

Köln, Bonn, 2014